



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Oben und unten, nah und fern

Wer im siebten Himmel schwebt, verliert oft den Boden unter den Füßen und muss von anderen zurück auf den Teppich geholt werden. Um nah und fern, oben und unten dreht sich vieles in der deutschen Sprache.

Aus nahe liegenden Gründen lehnte die junge Verkäuferin es ab, den alten Firmenchef zu heiraten. Der war nämlich **abgrundtief** hässlich. Außerdem war sie **bis über beide Ohren** in einen jungen Kollegen verliebt, seit Wochen schon „im siebten Himmel“, weil der sie auch mochte. Noch nie hatte sie sich jemandem so nah gefühlt, und Geldgier lag ihr ohnehin fern. Als sie vom Angebot des alten Herrn hörte, war sie **aus allen Wolken gefallen**. Ganz rot war sie geworden und vor Überraschung regelrecht verstummt. Klar fühlte sie sich auch geehrt. Aber nur aus finanziellen Gründen einen Mann zu heiraten, nein, so tief wollte sie nicht sinken.

Mit beiden Beinen fest auf dem Boden

Bodenständige Politiker kommen bei den meisten Bürgern gut an, Menschen, die Sinn für Alltagsprobleme haben, und das auch in einfachen Worten ausdrücken können. Sie ziehen die Sympathie auf sich, ganz im Gegenteil zu denen, die „hochtrabend“, angeberisch, auftreten, **weitschweifige** Erklärungen abgeben und abgehoben, abstrakt, daherreden. Wer also Erfolg bei den Wählern haben will, muss zumindest so wirken, als stehe er mit beiden Beinen fest auf dem Boden der Tatsachen.

Andererseits gibt es immer wieder sprachgewandte Ideologen, die Unerfahrene mit **hochfliegenden** Ideen begeistern, sowie es immer noch junge Frauen gibt, die auf charmante Männer hereinfliegen, die ihnen versprechen, für sie die Sterne vom Himmel zu holen.

Wer hoch hinaus will, muss Tauben fangen können

Erfahrene Menschen hingegen wissen, dass sich aus der Nähe betrachtet viele schöne Ideen und Versprechungen rasch in Luft auflösen, weil sie einfach nicht zu verwirklichen sind. Hier könnten jetzt Psychologen ins Spiel kommen und betonen, dass manchmal hochgesteckte Ziele notwendig sind, um über sich (und seine Fähigkeiten) hinauszuwachsen.

Allen Erwartungen zum Trotz wird so der Bankangestellte vielleicht ein erfolgreicher Schauspieler und der Bäcker als Schriftsteller berühmt. Doch die Pragmatiker predigen



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

seit jeher die Sicherheit. Sie geben sich lieber mit weniger zufrieden als Risiken einzugehen. Ihr Lieblingsspruch lautet: „**Besser der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.**“

Weltfremd oder hoffnungsfern

Als (in gewisser Weise) fern der Welt gilt eine besondere Sorte kluger Menschen. Nämlich jene, die im Elfenbeinturm leben, zumeist Wissenschaftler mit Spezialgebieten, die abgeschieden und unberührt vom Rest der Gesellschaft ihr Dasein verbringen und forschen, zum Beispiel über das Liebesleben der **Nacktschnecken** oder grammatische Sonderentwicklungen lateinischer Hilfsverben im Mittelalter. Ihre Vorträge füllen selten große Säle mit Zuhörern. Anders sieht das bei Popstars aus: Hier strömen die Massen von nah und fern, also von überall heran.

Wer ganz unten ist, also so richtig „down“, ob nun traurig, weil ihn die Geliebte verlassen hat, oder arm, weil er keine Arbeit findet, für den ist das Glück meist himmelsfern, meilen- oder gar sternenweit weg. So jemand braucht einen kleinen **Silberstreif am Horizont**, eine kleine ferne Hoffnung auf Besserung in der Zukunft. Man muss ja nicht gleich davon träumen, zu den **oberen Zehntausend** zu gehören und sich auf großen Jachten von Kellnern bedienen zu lassen. Auch mit seinen Wünschen sollte man schön auf dem Teppich bleiben.

Auf die Stimmung kommt es an

Der Ausblick auf eine neue Anstellung, ein wenig Aufsteigen im Beruf, das wäre schon etwas - oder ein versöhnendes Gespräch mit der tief Verehrten. Warum die Geliebte nun tief verehrt wird, der Zirkusdirektor aber seine Gäste mit „hoch verehrtes Publikum“ anredet, darüber klärt uns die Sprache leider nicht auf. Positiv aber ist beides.

Ähnlich steht's mit dem Gefühl, nur kann man hier die Stimmungen unterscheiden. Im Hochgefühl geht es um Freude, Jubel und Heiterkeit, im tiefen Gefühl eher um Nachdenkliches oder Trauriges.

Hochgefühl des Glücks und tiefe Dankbarkeit

Der Rennfahrer kann im Hochgefühl seines Erfolgs zufrieden in die Kamera lächeln. Der beinahe in **Seenot** Ertrunkene empfindet ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit für seine Retter. Im Hochgefühl des Glücks lädt der Lottogewinner alle seine Bekannten zu einer großen Party ein, mit einem tiefen Gefühl der Zuneigung blickt der Pfarrer auf seine



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Gemeinde. Und wer alle Höhen und Tiefen des Lebens und der Gefühle schon einmal durchgemacht hat, den kann man zu Recht als weise und erfahren bezeichnen.

Autor: Günther Birkenstock

Redaktion: Beatrice Warken



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Glossar

im siebten Himmel sein – sehr glücklich sein

abgrundtief – unermesslich; sehr (meist negativ)

bis über beide Ohren verliebt – umgangssprachlich für: sehr verliebt

aus allen Wolken fallen – umgangssprachlich für: völlig überrascht sein

bodenständig – lange an einem Ort ansässig; in einer bestimmten Region verwurzelt; unkompliziert

weitschweifig – sehr ausführlich, umständlich, wortreich

hochfliegend – sehr ambitioniert

Besser der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach – Redensart: Sei zufrieden mit dem, was du hast

Nacktschnecke, -n (f.) – eine Schneckenart ohne Gehäuse

ein Silberstreif am Horizont – umgangssprachlich für: etwas, das Hoffnung macht, ein schwacher Hoffnungsschimmer

die oberen Zehntausend – umgangssprachlich für: sehr reiche Menschen

Seenot (f., nur Singular) – eine Situation, in der ein Mensch auf dem Meer in Lebensgefahr ist